

Calmer Vorherenblatt

№ 124.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Verrechnungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch.
Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis
10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 15 Pfg.

Dienstag, den 30. Mai 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägert. Mf. 1.25. Postbezugspr.
f. d. Orts- u. Nachbarortsteile 1/4 Jährl. Mf. 1.30, im Fernverkehr
Mf. 1.50. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 45 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aushebung 1911.

Bezüglich des Aushebungs-Geschäfts wird folgendes bekannt gemacht.

1. Dasselbe findet am Samstag, 24. Juni, vorm. 8 Uhr und am Montag, 26. Juni, vorm. 8 Uhr, auf dem Rathause in Calw statt.

2. Am ersten Tage kommen die für dauernd untauglich erklärten, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen, sowie sämtliche Schneider, am zweiten Tag die tauglichen Militärpflichtigen und die Reklamierten zur Vorstellung. (Diejenigen, welche bei der Musterung zurückgestellt worden sind, haben nicht zu erscheinen.)

Den Ortsvorstehern werden spezielle Vorladungsbogen zugehen.

3. Zu später Erscheinen ohne genügende Entschuldigung hat unmissverständlich Bestrafung zur Folge.

4. Etwaige Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung, soweit der Grund hiezu erst nach der Musterung entstanden ist, wären in aller Eile schriftlich einzureichen: nach der Aushebung würden keine mehr angenommen werden, es wäre denn, daß die Gründe für das Gesuch erst nach der Aushebung eingetreten wären.

5. Gesuche um Zuteilung zum Train mit kurzer Dienstzeit Familienverhältnisse halber dürfen nicht vorgebracht werden.

6. Die Ortsvorsteher haben darauf hinzuwirken, daß die Militärpflichtigen mit reinewaschenem Körper und reiner Wäsche erscheinen. Diejenigen, welche an Schwerhörigkeit zu leiden behaupten, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung zu ermöglichen.

7. Die Militärpflichtigen sind darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Versuch zur Täuschung in Beziehung auf geistige und körperliche Gebrechen gerichtlich bestraft wird, daß die Entscheidungen endgültig sind, und daß jeder in den Grundlisten des Bezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt

ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und etwaige Anliegen vorzutragen.

8. Dristündige Fehler der Pflichtigen, wie geistige Beschränktheit, epileptische Anfälle, n. s. f. müssen unbedingt vor der Aushebung zur Kenntnis des Oberamts gebracht werden. Bei Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotterern, Geisteskranken oder Taubstummen verlangt die A. Obererfaktkommission Vorlage von ärztlichen Zeugnissen. Dieselben sind, soweit noch nicht geschehen, mit den Vorladungen hieher einzusenden.

9. Militärpflichtige, welche sich auswärts aufhalten, dürfen nicht von anderen Bezirken hieher zur Aushebung berufen, müssen vielmehr befehrt werden, daß sie sich am Orte ihres Aufenthalts zur Stammtafel anzumelden und zur Aushebung zu stellen haben.

Die Ortsvorsteher werden dafür verantwortlich gemacht, daß keine Scheinverziehungen vorkommen. Bei denjenigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und hernach wieder an ihren früheren Ort zurückzukehren. In Ausnahmefällen ist sofort dem Oberamt Anzeige zu erstatten. Bei jeder einzelnen Anmeldung ist von jetzt ab zu berichten, ob nicht eine Scheinverziehung vorliegt.

10. Die Ortsvorsteher haben bei der Aushebung nicht zu erscheinen.

11. Die Stammtafeln pro 1889/1909, 1890/1910, 1891/1911, sind längstens bis zum 15. Juni d. J. dem Oberamt einzusenden. Da dieselben von dem Herrn Zivilvorstehenden der A. Obererfaktkommission einer Durchsicht unterworfen werden, so erwartet das Oberamt, daß diese Liste vollständig geführt, insbesondere sämtliche Beurteilungen richtig gegeben und sämtliche Strafen verzeichnet sind.

Sollten seit der letztmaligen Einsendung der Stammtafeln Strafen gegen Militärpflichtige er-

kannt worden sein, so wäre dies in einem besonderen Bericht anzuzeigen.

12. Bei der Vorladung sind die Militärpflichtigen auch zu ermahnen, sich bei der Aushebung auf der Straße und in den Häusern ruhig zu verhalten.

Calw, 27. Mai 1911.

R. Oberamt.
Reg.-Rat Binder.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 30. Mai. Das gestern abgehaltene Kinderfest nahm einen sehr schönen Verlauf. Angekündigt wurde dasselbe am Sonntagabend durch einen strammen Umzug der Jugendkapelle und am Festtag selbst durch den Bedruf der Stadt- und Jugendkapelle. Das Wetter heiterte sich gegen die Mittagstunde auf und heiterer Himmel strahlte auf die jugendlichen Gestalten, die in lustigen Kleibern zur Aufstellung des Festzuges auf den Marktplatz eilten. In üblicher Weise zogen die geschmückten Kinder in stattlichem Zuge unter den Klängen der beiden Musikkapellen durch die Stadt nach dem Festplatz auf dem Brühl, wo sich bald ein munteres Treiben entwickelte und Spiel um Spiel die Aufmerksamkeit der Kinder wie der Erwachsenen fesselte. Reichliche Gaben beglückten die Kleinen und köstliche Silber zeigten die Spiele an der Kletterwalze und an den Kletterbäumen. Die aufgeführten Reigen und die sonstigen Spiele und Unterhaltungen der Kinder zogen stets eine große Zahl von Zuschauern an. Besonders Interesse erregte das Aufsteigen der Luftballons, deren originelle Formen mit lautem Lärm begrüßt wurden. Der Aufenthalt auf dem Festplatz war sehr angenehm. Das jugendliche Grün der stattlichen Kastanien- und Lindenbäume mit den vielen lerkensförmigen Blüten

Die Stimme des Gewissens.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

Erst als sie sich kopfüber ins Wasser gestürzt hatte und ihr die Besinnung schwinden wollte, fühlte sie sich von starken Armen gepackt. Wer ihr Retter war, sah sie erst, als sie sich nach kurzer Ohnmacht bereits wieder in Sicherheit befand. In halb liegender Stellung ruhte sie auf dem Rasen; ihren Oberkörper hielt Oswald Brunow mit seinen Armen umschlungen und seine Blicke hingen mit einer unbeschreiblichen Ausdrucks voll Angst und innigster Zärtlichkeit an ihr. Und als sie fragend, verwirrt die Augen zu ihm aufschlug, und ihr das Blut wieder heiß, belebend in das todtliche Gesicht schloß, da verkörperte ein unendliches Entzücken seine männlich schönen Züge und ein Jauchzen brach über seine Lippen Bahn.

„Eva!“
Auch über sie kam ein süßes Selbstvergessen; ein unendlich wohliges Gefühl durchströmte sie, das Bewußtsein, in seinen starken Armen geborgen zu sein. Am liebsten hätte sie die Augen schließen und immer so ruhen mögen in seinem Schutz, an seinem ehrlichen, reinlichen, edlen Herzen. Mit einer instinktiven Bewegung hatte sie ihren Arm um seinen Hals geschlungen und ein heißes, inniges, leidenschaftliches Gefühl, wie sie es noch nie zuvor in ihrem Leben empfunden, war in ihr aufgewallt.

Da rief sie seine zitternde Stimme wieder zur Wirklichkeit, zum vollen Bewußtsein ihres Glücks zurück.

„Warum wollten Sie das tun, Frau Eva, warum wollten Sie das Leben von sich werfen?“

Der Bann war gewichen; ihre Hände sanken schlaff herab und ein heftiger Tränenstrom ergoß sich über ihre Wangen.

Er lag noch immer auf den Knien und stützte sie. Sie sah, wie sein Gesicht zuckte und wie tief ihn ihr Schmerz, ihre Fassungslosigkeit erschütterte. Seine Lippen bewegten sich konvulsivisch, aber er preßte sie fest aufeinander, als müsse er das, was in ihm herauf zu wollen schien, gewaltsam in sich zurückhalten. Aber zuletzt entrannten sich doch seiner bedrückten Seele ein paar gestammelte Worte: „Könnte ich etwas für Sie tun — mein Leben möchte ich geben für Sie!“

Es war die einzige Aeußerung dessen, was in diesem Augenblick in ihm vorging. Kein Wort weiter. Nur ein heftiges, heißes Ringen, ein aus schwer atmender Brust kommender Seufzer, dann erhob er sich und zog sie mit in die Höhe.

„Kommen Sie! Sie müssen Ihre Kleider wechseln, gnädige Frau.“
Er schien seine sichere, überlegene Ruhe, seine volle Selbstkontrolle wieder gewonnen zu haben. Verwundert, staunend, verwirrt sah sie zu ihm empor. Eine heimliche Enttäuschung, ein leises Bedauern erhob sich in ihr. Sie hatte die Empfindung gehabt, als müsse noch etwas kommen, etwas unendlich schönes, nie erlebtes, als müsse nun alle Qual, aller Jammer ein Ende nehmen, als würde er sie nun nie mehr aus seinem Schutze entlassen, als würde er ihr nun einen Weg eröffnen zum Frieden, zur Ruhe, zum Glück.

Aber er zog sie eilends mit sich fort. Schon nach wenigen Schritten ließ er ihre Hand wieder los und seine Haltung und sein Wesen nahmen wieder ganz die Hochachtung und ehrerbietige Zurückhaltung an, mit der er ihr immer begegnet war. Er geleitete sie bis zum Herrenhause. Gewechselt wurde kein Wort mehr zwischen ihnen. Hastig, jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, legten sie den Weg zurück. Niemand begegnete ihnen und so schlüpfte sie ungesehen durch die Hintertür ins Haus, in ihr Schlafzimmer hinauf. Erst als sie die Kleider gewechselt hatte, rief sie das Stubenmädchen und teilte ihr mit, daß sie Boot gefahren und dabei ins Wasser gefallen sei.

bildete einen prächtigen Schmuck und da der Festplatz auch sonst fein sauberlich hergerichtet war, so war der äußere Rahmen des Festes in der richtigen Harmonie zu der Begeisterung der lieben Jugend für das mit Sehnsucht erwartete Kinderfest. Auch an Volksbelustigungen aller Art fehlte es nicht. Das Karussell und andere mehr oder minder harmonisch gestimmte Musikinstrumente sorgten für reichliche Abwechslung und manchmal ohrenbetäubenden Lärm. Ueberall sah man nur fröhliche Gesichter und freudig vergnügte Menschen; denn auch die Erwachsenen kamen nicht zu kurz und mannigfache sonstige Genüsse brachten die nötige Abwechslung. Nach 4 Uhr trat eine kleine Störung des Festes ein. Ein Gewitter war in drohendem Anzug, es kam aber nicht zur vollen Entladung, doch trieb der einsetzende Regen manchen Festbesucher nach Hause. Bald aber trat wieder heiteres Wetter ein, Alt und Jung begaben sich auf den Festplatz zurück und von neuem herrschte ein lebendiges, vollstündiges Leben auf dem Plage. Abends um 7 Uhr bewegte sich der Festzug auf den Marktplatz zurück, wo eine Ansprache von Stadtpfarrer Schmid und der erhebende Gesang von „Nun danket alle Gott“ den würdigen und schönen Abschluß des Festes brachte. Das Kinderfest, das festen Fuß in der Einwohnerschaft gefaßt hat, bildete eine große Freude sowohl für die beteiligten Kinder als auch für die Erwachsenen, die gerne einen Nachmittag im glücklichen Kinderland weilten.

— Seine Majestät der König hat anlässlich der Einweihung des Lindenmuseums dem Kommerzienrat Paul Jilling, dem Titel eines Geheimen Kommerzienrats verliehen.

Stuttgart 29. Mai. (Vom Landtag.) Die Kommission für innere Verwaltung behandelte in ihrer heutigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes betr. die Eber- und Ziegenbockhaltung in zweiter Lesung. Im wesentlichen wurde die Beschlüsse erster Lesung aufrechterhalten. In Art. 3 wurde die Vorschrift, daß die Verträge der Gemeinden mit dem betreffenden Tierhalter vom Bezirksrat zu genehmigen seien, gestrichen. Weiter wird der Artikel 5 gestrichen, der die Aufhebung einer Gemeinde-Eber- oder Ziegenbockhaltung von der Genehmigung des Bezirksrats abhängig macht. Sodann wurde zu Art. 14 ein Zusatzantrag Sommer angenommen, nach welchem einem Landwirt der betreffenden Gemeinde die Ausstellung von interimistischen Zulassungsscheinen übertragen werden kann, um unnötige Kosten zu ersparen. Dieser Schein gelte bis zur Vornahme der ordentlichen Schau und für die betreffende Gemeinde. Hierauf werden einige Referate verteilt. Die Berichtserstattung über die Anträge Kraut und Maier betr. die Entschädigung bei Maul- und Klauen-

seuche usw. wurde dem Abg. Schmid-Herrenberg, über die Anträge Dambacher und Berroth betr. die Egelseuche dem Abg. Schmid-Neresheim übertragen. Für die Eingabe des Wirtsverbands betr. Konzessionspflicht des Flaschenbierhandels und Abschaffung des Umgelbs wird Abg. Maier-Blauenreut als Berichterstatter aufgestellt. Die Eingabe des Technikerverbandes, die Bauordnung später in Kraft treten zu lassen, wird als durch den kürzlich erfolgten Kammerbeschluß erledigt erklärt. Ueber den Antrag betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten wird Abg. Mattutat referieren.

Stuttgart 29. Mai. (Aviatik.) Der jüngste unserer Aviatiker, Steng-Cannstatt, stieg heute früh 5.15 Uhr mit seinen zwei Kindern und einem Monteur mit seinem selbst gefertigten Zweifelder auf. Er umkreiste die Gegend von Untertürkheim, Heidesheim, Oberürkheim und kehrte im Gleitflug zur Halle zurück, wo er glatt landete.

Stuttgart 29. Mai. (Der eingesperrte Fahnder.) Einen originellen Fluchtversuch machte die ledige Arbeiterin Emilie Benno von Deggenhof. Sie hatte als Untersuchungsgefängene vom Staatsanwalt die Erlaubnis erhalten, in ihrer Wohnung Wäsche holen zu dürfen, sie wurde von einem Fahnder dorthin geführt. In der Wohnung sperrte sie den Fahnder und den Hausbesitzer in ein Zimmer ein, indem sie den Schlüssel von außen herumdrehte und dann davon sprang. Als sie sah, daß sie verfolgt wurde, ging sie in das nächste beste Haus hinein, flüchtete auf die Plattform und setzte sich auf die Klapptüre, um ihre Wiederergriffung zu verhindern. Wegen Freiheitsberaubung und Widerstands wurde sie von der Strafkammer zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, die als durch Untersuchungshaft verbüßt gelten.

Horb 29. Mai. (Der kleine Ausreißer.) Das hier aufbewahrte herrenlose Kind, das im Zug Eutingen-Horb vorgefunden wurde, ist von Wäldingen a. F. aus requiriert und dorthin abgeschickt worden.

Cannstatt 29. Mai. Gestern nachmittag hat ein Bursche das Pferd seines Dienstherrn, auf dem er auf dem Cannstatter Wasen ritt, mit dem Reitstiefel so mißhandelt, daß es beim Publikum allgemein Mergernis erregte. Einem Schutzmann gegenüber, der dem rohen Burschen das Pferd abnahm, und ihn nach der Wache verbrachte, leistete er den heftigsten Widerstand und beschimpfte ihn in der gemeinsten Weise. Erst als noch ein weiterer Schutzmann zu Hilfe kam, gelang es, den Rohling fortzubringen. Der Vorgang verursachte natürlich einen großen Auf- lauf von Menschen, die an dem rohen Benehmen

des Burschen Mergernis genommen und für die Schutzleute Partei ergriffen haben bezw. ihnen beigegeben sind. Das Pferd wurde seinem Eigentümer übergeben.

Ludwigsburg 29. Mai. (Schwindel.) Das Opfer eines gerissenen Gauners wurde in den letzten Tagen ein hiesiger Hotelier. In Begleitung zweier Damen stieg ein gewandt auftretender Fremder bei ihm ab, der sich als Baron v. Rothschild aus Hamburg ausgab. Beim Vereinigen der etwa 100 Mark betragenden Zechen am übernächsten Tage, übergab der Baron einen Scheck über 30 Pfund Sterling (etwa 600 Mark) auf eine Londoner Bank und ließ sich die überschüssigen 500 Mark in bar herausbezahlen. Sehr splendid wurde der Hausknecht, der den Koffer des Barons zur Bahn besorgte, für seine Bemühung belohnt. Der Baron selbst und seine Damen benutzten ein hier gemietetes Automobil und fuhren damit nach Baden-Baden. Auch der Chauffeur, der die Gesellschaft dort im „Jähringer Hof“ abließ, erhielt ein Trinkgeld von 20 Mark, während die Fahrt abermals mit einem Scheck auf 5 Pfund Sterling ausbezahlt wurde. Inzwischen hatte der hiesige Hotelier durch Vermittlung eines Bankiers bei der Westminsterbank in London Erkundigungen über die Echtheit des Schecks einziehen lassen, die ergaben, daß der Scheck ebenso wie der Name des Herrn Baron falsch seien. Nun wurde mittels Telephon der Besitzer des Jähringer Hofes in Baden-Baden verständigt, aber bereits zu spät, denn auch dort war es inzwischen dem Gauner gelungen, einen seiner famosen Schecks an den Mann zu bringen. Nur sein Koffer konnte in Dos beschlagnahmt werden. Dann wurden Telephon und Telegraph nach allen Richtungen in Bewegung gesetzt. In Triberg, wohin sich der Gauner zuletzt gewandt hatte, war er bereits wieder ausgeflogen, aber in Wolfach, wo er sich einen neuen Namen zugelegt hatte, gelang es, ihn dingfest zu machen. Er befindet sich jetzt, lt. „Ludwigsburger Zeitung“, in Karlsruhe im Untersuchungsgefängnis.

Vom Zabergau 29. Mai. (Wie es draußen aussieht.) Einen blendenden Schein werfen die Weinberge in vielen Strahlen ins Tal. Dem Hundert, ja Tausend nach blitzen Blechbüchsen in den Sonnenstrahlen auf. Es sind die Fallen für die Motte des Heuwurms. Mit süßlich-sauren Flüssigkeiten, Most, Weinresten, Tropfbieren gefüllt, locken sie den unscheinbaren Schmetterling in den Tod. Die Ergebnisse sind günstig zu nennen. Jeden sonnigen Tag finden sich bis zu 10 Stück des Schädling in einer Büchse vor. Der Kampf wird gegen die Besitzer von Traube und Blatt energisch geführt. Schon sieht man die blauen Spritzträger und die Schweißer Weinbergsteigle

Der Vorfall hatte weiter keine Folgen, als daß er ein für andere nicht sichtbares und nicht bemerkbares geheimes Einverständnis zwischen ihr und dem Oberinspektor anbahnte. Sie sah es, sie fühlte es in allen ihren Fibern und Nerven, wie er mit sich kämpfte und rang, wie er es vermied, ihrem Blick zu begegnen, um sich nicht seine innere Bewegung anmerken zu lassen. Freilich, zuweilen schienen Sorge und Interesse seine Zurückhaltung, seine Selbstbeherrschung zu durchbrechen. Seine Augen richteten sich fragend, beschwörend auf sie, als wollte er erforschen, ob sie sich auch nicht wieder mit verzweifelter Gedanken und Plänen trug, als wollte er ihr zurufen: Halte aus! Verzage nicht! Und sie erwiderte dann jedesmal seine klugen Fragen und Ditten mit einem lächelnden, beruhigenden Blick. Sie dachte auch in Wahrheit nicht mehr daran, sich der Verzweiflung zu überlassen und durch eine gewalttätige Tat ihrem Leben an der Seite des ungeliebten, gehäßten Gatten ein Ende zu machen. Im Gegenteil, ein freundliches, zuversichtliches Gefühl lebte in ihr seit jener aufregungsvollen Stunde. Das Leben erschien ihr wieder kostbar und lebenswert, seit sie wußte, daß das Herz des Mannes, den sie achtete und bewunderte, warm und ergeben für sie schlug. Und wenn er auch dagegen ankämpfte mit der ganzen Kraft seiner rechtschaffenen, ehrlichen Natur, er konnte nicht mehr ungeschöhen machen, was sie erlebt hatte, was sie sich an jedem Tag voll Seligkeit und stolzer, süßer Genugtuung in die Erinnerung zurückrief. Und wenn er es auch nicht mit einem Worte gesagt hatte, sie wußte es, daß er sie liebte. Sein strahlendes Entzücken, als sie, wieder zum Bewußtsein erwachend, die Augen zu ihm aufgeschlagen, der Ton, mit dem er ihren Namen gerufen, hatte es ihr geoffenbart. In dem Schrei, der sich ihm wohl unbewußt entstrungen, hatte nicht nur seine Freude, es hatte sich auch die elementare, stürmische Leidenschaft eines stark und tief empfindenden Männerherzens offenbart. Und nun konnte sie sich nie wieder ganz unglücklich und elend fühlen. Die erhebende Gewißheit, wahrhaft, innig, ganz geliebt zu sein,

konnte ihr niemand mehr rauben, die umhüllte sie wie ein schützender Mantel, der ihr die Widerwärtigkeiten des Lebens nicht mehr so nahe kommen ließ, die stärkte, kräftigte sie, erfüllte sie mit einem nimmer ruhenden und nie ganz verlöschenden Glücksgefühl, die erhob sie über sich selbst und trug sie über die Erbärmlichkeiten und Jammerlichkeiten ihres Ehelebens hinweg. Das Bewußtsein, daß Oswald Brunow über sie wachte, daß er nicht zugeben würde, daß sie in dem Elend ihres Ehelebens zugrunde ging und daß eine Aenderung kommen mußte, die ihrer Schmach und Schande ein Ende machte, das Bewußtsein, daß sich früher oder später irgend etwas ereignen möchte, das ihn aus seiner Reserve heraustreiben und veranlassen würde, sich ihrer tatkräftig anzunehmen und sie aus der Gewalt ihres rohen, brutalen Gatten zu befreien, hielt sie aufrecht und bewirkte, daß die Beschimpfungen, die sie nach wie vor zu erdulden hatte, sie nicht mehr bis ins Innerste ihres Wesens erschütterten. Im Gegenteil, die geheime, stille, frohe Erwartung, die immer in ihr lebte, machte sie fast unempfindlich gegen andere Empfindungen und Einwirkungen.

Und eines Tages trat das sehnlich erwartete Ereignis ein. Zum ersten Mal stellte sich Oswald Brunow ihrem Gatten offen entgegen, zum ersten Mal schaute er sie aktiv vor seinen weiteren Mißhandlungen und Brutalitäten. Und mit dem Gefühl einer Siegerin schritt sie an seiner Seite aus dem Zimmer, von der innigsten Genugtuung durchdrungen, ganz erfüllt von der Gewißheit, daß sie nun für immer in seinem Schutze stand und daß er sie befreien und erlösen würde aus den unwürdigen, unerträglichen Banden.

Als er ihr in der Vorhalle, vor der Tür ihres Salons, die Hand gereicht und ihr die Worte des Abschieds gesagt, hatte ein schneidender Schmerz sie durchzuckt. Halb bewußtlos war sie ins Zimmer getaumelt und eine grenzenlose Verzweiflung hatte sie gepackt.

(Fortsetzung folgt.)

auf und ab gehen und die Beilen der Traubenstöcke abschweifen und mit Kupfervitriollösung abspülen. Das Schwefeln wird neuer vielfach vor dem Spritzen vorgenommen, da der Schwefelstaub auch die Heumotte abhalten soll. Die Rebgeleinde stehen schön in fatten, hell-, dunkel- und blaugrünen Blättern, der Traubenaussatz ist gesund, in einzelnen Sorten mehr, in anderen weniger reichlich. Bei anhaltendem Sonnenschein wird die Rebe um Pfingsten blühen. Das Felgen der Weinberge ist nunmehr beendet und das Unkraut entfernt. Bis jetzt sind die Vorbedingungen auf einen guten Herbst günstig. Das Obst dagegen wird immer weniger, die Apfelblüten sind abgefallen, bloß spätblühende Sorten wie der Taffelapfel, geben Erträge. Dagegen gibt es außerordentlich Birnen und überreichlich Zwetschgen, Pflaumen und Kirschen auf dem Stiel. Mit der Heuernte wird begonnen. Futter gibt es viel und gut. Auch die Futterplätze in den verlassenen Weinstücken sind voll von Luzerne. Doch hat hier der Löwenzahn stellenweise recht geschadet.

Mergentheim 29. Mai. (Vorgeschichtliche Funde.) Beim Fassen der Sauerquelle wurden, wie bereits früher kurz gemeldet, eine Anzahl vorgeschichtliche Funde gemacht, die darauf schließen lassen, daß schon in recht früher Zeit reichlich tierisches und menschliches Leben um die Quelle herum geherrscht hat. In den Ries-Flottern, unter der mächtigen Schichte des zu

oberst liegenden Lössbodens, fanden sich, laut „Tauberzeitung“, mancherlei verkalkte und versteinerte Knochen, am reichlichsten vom Riesen- und Hirschknochen, besteigerte Zähne und Beinknochen. Vom Ur-Aueröcher fand sich u. a. ein Hornzapfen, der von einem ganz außerordentlich großen Exemplar stammt. Aber auch das kleinere Rind und der Hund sind vertreten, vom ersten verschiedene Knochen, von letzterem ein Unterkinnbad mit besterhaltenen Zähnen. Diese beiden müssen wir nach Aussage von Fachmännern nicht als wilde, sondern als Haustiere betrachten und haben so in der Folge auch Kunde von den daraufhin voranzuführenden Haushaltungen, bzw. Menschen. Von dem gleichzeitigen Dasein des Menschen erzählt uns aber noch besonders ein Hirschknochenfragment, das in Form eines Hammers deutlich Bearbeitung durch Menschenhand zeigt, glatte Bohrung und Einkerbung mit einem Messer. Wann diese Lebewesen da draußen gehaust haben, läßt sich nicht sicher sagen, aber recht lange vor Beginn unserer Zeitrechnung war es!

Berlin 29. Mai. Zum Bäderstreik wird nach den neuesten Berichten der Lohnkommission mitgeteilt, daß 5337 Bäder sich an dem Ausstand beteiligten. Zu den neuen Bedingungen arbeiten 3397 in 1617 Betrieben. Es sind noch etwa 1900 Streikende vorhanden. Für Mittwoch sind Versammlungen der Ausständigen einberufen,

die voraussichtlich das Ende des Streiks beschließen werden. Bis dahin wird der größte Teil der Ausständigen untergebracht sein. Jetzt soll der Boykott einsehen, von dem sich die Bäderverbände einen großen Erfolg versprechen.

Potsdam 29. Mai. Prinz Joachim von Preußen hat sich bei den heutigen militärischen Übungen in Döberitz, die in Gegenwart des Kaisers stattgefunden haben, eine ernsthafte Fußverletzung zugezogen und wurde im Automobil nach dem Rabinettshaus in Potsdam gebracht, wo die Ärzte untersuchten, ob der Fuß gebrochen ist. Die Kaiserin weilt am Krankenlager ihres Sohnes. — Der Unfall des Prinzen Joachim von Preußen ist darauf zurückzuführen, daß der Prinz im Laufe der militärischen Übung in eine Bodenvertiefung getreten und zu Fall gekommen ist. Die ärztliche Untersuchung hat einen Bruch des rechten Kniegelenks ergeben.

Wien 29. Mai. Gestern früh meldete sich auf einer Polizeiwache ein Student und meldete, er habe am Abend zuvor gemeinsam mit seinem Freunde, einem Realgymnasialabschüler, Gift genommen, um zu sterben. Er sei nach tiefem, viestündigem Schlaf erwacht und habe seinen Freund tot aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß beide beständig Hunger litten und meist in Männerasylen wohnten. Sie waren aus Hunger und Not lebensüberdrüssig geworden. Der den Freund Ueberlebende wurde nach der Psychiatrischen Klinik gebracht.

Amtliche und Privatanzeigen.

Rechnungen für das Kinderfest

wollen innerhalb 2 Wochen bei mir eingereicht werden.

Stadtpfleger Dreher.

Calw.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache der Frau Adlerwirt Pfleger Wwe. hier kommt die vorh. Haushaltsfahrnis und zwar am

Donnerstag, den 1. Juni d. J., von vormitt. 9 Uhr an,
Kupfsachen, Portraits, Bücher, Manns- und Frauenkleider,

gleichen Tag von nachmittags 2 Uhr an

Betten und Bettgewand, wor. 3 vollst. Betten, 2 Kinderbetten, Leinwand, Küchengeräte, wor. 1 Speisefervice, 1 Gindstapparat,

Freitag, den 2. Juni d. J., von vormittags 9 Uhr an,
Schreinwerk, wor. 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Spiegelschrank, 1 Buffet, 1 Sekretär, 3 Commoden, 1 Schreibtisch, 3 Waschtische, 3 Nachttische, 7 sonstige Tische, verschied. Stühle, 5 Kästen,

gleichen Tag von nachmittags 2 Uhr an

Faß- und Wandgeschirre, wor. 20 verschied. Faß von 2000—150 Pfr. haltend, allerlei Hausrat, 10 Hühner und 1 Hahn

im „Adler“ gegen Barzahlung zur öffentl. Versteigerung.

Den 27. Mai 1911.

Bezirksnotar Kratzl.

Mödingen.

Diegenchafts-Verkauf.

In der Konkursache des Bauern Johannes Rentschler bringe ich am **Donnerstag, den 1. Juni 1911, nachmittags 6 Uhr,** auf dem Rathaus in Mödingen im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf:

Parz. Nr.	Fläche	Art	Ort	Ansatz
301/1	13 a 71 qm	Acker im Simmozheimer Berg	40 „	
2044	15 „ 76	Acker im Gadenader	330 „	
282	18 „ 3	Acker im Gadenader	200 „	
1537	12 „ 24	Baumader in Schneedenätern	180 „	
1626	11 „ 77	Acker in Heiligen	200 „	
1128	11 „ 25	Wiese in Aichtwiesen	250 „	
1293/1	6 „ —	Land in Jägerätern	170 „	
457	7 „ 79	Acker im Gemeinberg	275 „	
458	21 „ 73	Acker im Gemeinberg	275 „	
301/4	13 „ 71	Acker im Simmozheimer Berg	60 „	
1627/1	8 „ 40	Land in Wiesenätern	500 „	
1627/3	6 „ 40	Wiese baselst	120 „	
1204/1	10 „ 86	Acker im Allmandweg	120 „	
Geb. Nr. 96	3 „ 12	Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum am Feldweg Nr. 17 u.		
2051/1	2 „ 89	Gemüsegarten im Gadenader zuz.	6000 „	
525	13 „ 67	Acker im Runklinger Pfad	150 „	
1082/3	15 „ 76	Wiese in Aichtwiesen	425 „	
1618	11 „ 9	Acker in Jägerätern	265 „	
1619	11 „ 9	Acker in Jägerätern	265 „	

Den 27. Mai 1911.

Konkursverwalter:
F e u c h t, Bez.-Notar.

Brettenberg.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Donnerstag, den 1. Juni, vormittags 11 Uhr,** gegen bare Bezahlung:

1 Dreschmaschine für Kraftbetrieb.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Ferienaufenthalt

vom 1. August bis 15. September für 2 Gymnasiasten 15 und 16 Jahre alt in guter Lehrersfamilie auf dem Lande gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. Chiffre H. L. P. an die Exped. ds. Bl.

Liebenzell, 29. Mai 1911.

Dankagung.

Für die vielen wohlthätigen Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer teuren Mutter

Margarete Beutelspacher,
geb. Hornung,

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte:

A. Beutelspacher.

Am 13. und 14. Juni wird in unserer Nachbarstadt **Herrenberg** das

Jahresfest des württ. Gustav-Adolf-Vereins gehalten werden.

Auch der Bezirk Calw ist aufgefordert worden, zum Festangebinde in Herrenberg etwas beizutragen.

Gaben für diesen Zweck in Empfang zu nehmen sind gerne bereit

Defan Roos,
Stadtspfarrer Schmid.

Jungliberaler Verein Calw.

Nächsten **Donnerstag, den 1. Juni 1911, abends 8^{1/2} Uhr,** findet im Hotel Waldhorn die

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Neuwahlen.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Calw.

Geschäftsempfehlung.

Unserer werten Kundschaft von hier und Umgebung mache ich die ergeb. Mitteilung, daß ich das von meinem verstorb. Manne seither geführte Geschäft, unterstützt durch meine beiden Söhne, in gleicher unveränderter Weise weiter führen werde.

Für das meinem + Manne geschenkte Vertrauen danke ich herzlich und bitte, dasselbe auch auf mich und meine Söhne übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Zufriedenheit meiner w. Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvollst

Frau Carl Herzog, Eisenhandlung,
Lederstraße.

Calw.

Haus mit Bäckerei und Wirtschaft zu verkaufen.



Wegen Abzugs des seitherigen Pächters habe ich meine Bäckerei mit Wirtschaftsbetrieb zu verkaufen oder zu verpachten. Auch bin ich bereit, mein Haus, auf welchem seiner günstigen Lage wegen jedes Gewerbe betrieben werden kann, zu verkaufen.

Martin Lohrer,
Lederstraße 158

Gasthof z. Linde, Bad Liebenzell.

Am Pfingstmontag findet



Tanzunterhaltung

statt bei gutbesetzter Kapelle.
Es ladet höflich ein

G. Stark.

Eugen Beyerle, Weilderstadt

beim Hafnermarkt,

Kupferschmiede, Flaschnerei u. Verzinnungsanstalt

Anfertigung und Reparatur sämtlicher
in mein Fach einschlagender Arbeiten.

Brauerei-, Brennerei- u. Badeeinrichtungen.

Kochgeschirre.

Wasser-, Dampf- und Gasleitungen.

Verzinnung von Kupfer- und Eisenwaren
in jeder Größe und Ausführung.

Waschherde mit prima Kupferkessel.

Wildberg.

Biehverkauf.

Bringe nächsten Donnerstag, den 1. Juni, morgens 7 Uhr,
einen großen Transport

schöne Milchkühe,

hochtrachtige Kalbinnen,

sowie schönes Jungvieh



nach Wildberg im „Dirsch“ zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber
freundlich einlade.

Rubin Joseph Löwengart
aus Rellingen.

Echtiger Tagelöhner

für ständig gesucht.

Hugo Rau.

Malta-Kartoffeln

sind eingetroffen bei

Dalcolmo.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adloff in Calw.

Schöne sommerliche

Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör ist bis
1. Oktober zu vermieten. Von wem,
sagt die Red. ds. Bl.

In meinem Hause Kronengasse 108
habe ich auf

1. Juli

eine Wohnung mit 3 Zimmern

zu vermieten.

Emil Georgii.

Tagelöhner

zum Holzlegen und Beladen für
dauernde Beschäftigung sofort gesucht
von

Carl Lehmann, Sägewerk,
Leinachthal.

Gras- und Kleeverkauf.

Am Freitag Nachmittag 5 Uhr
verpachte ich den Ertrag
von 16 a und von 23 a Wiesen
an der Stuttgarter Straße,
von 58 a und 31 a Klee in der
unteren Heumaden und
von 3 vermessenen Morgen Klee in
der oberen Heumaden.
Zusammenkunft bei den Wiesen ober-
halb Dettlinger.

Fr. Bauer sen.

Am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr
verpachte ich den

Ertrag von ca. 10 Morgen

Wiesen und Klee

in einzelnen Parzellen.

Zusammenkunft an meiner Scheuer
beim Durchlaß.

Wih. Dingler,
Telefon 69.

Den Grasertrag

von 1 1/2 Morgen im Stedenackerle
verkauft

Georg Rau,
wohnig. b. Sattlermstr. Widmann.

Ein Paar

Läufer Schweine

setzt dem Verkauf aus
Christian Berneder,
Schmid,
Alzburg.



Verloren.

Auf dem Brühl wurde gestern ein
silb. Kreuzer-Armband verloren.
Abzugeben gegen Belohnung im
Compt. ds. Bl.

Zur Uebernahme einer
Waschannehmestelle
im Centrum der Stadt,
suchen geeignete zuverlässige
Lente.

Dampfwaschanstalt Unterreichenbach.

Verkaufe zwei neue Anzüge,
1 schwarzen Rock-Anzug,
1 gestreiften Juppen-Anzug.
Schühle, Schneider.



Größte
Haltbarkeit
des Leders!
Gibt schönsten
Hochglanz, färbt in
der Nässe nicht ab!
Verlangen Sie
deshalb stets

KAVALIER

Eber-Gesuch.



Suche einen dienstfähigen
Eber aus feuchten-
freiem Ort, gleich welcher
Rasse und Farbe, wo-
möglich nicht unter zwei Jhr. Lebend-
gewicht. Offerten mit äußerster Preis-
angabe sind zu richten an
Chr. Steegmüller, Gärtnerei,
Ragstadt bei Stuttgart.



Emberg.
Eine schwere zum
Schlachten taugliche
Kuh
setzt dem Verkauf aus
Georg Adam Reuthlinger.



Ottenbronn.
Ulrich Holzäpfel verkauft eine mit
dem 4. Kalb 33 Wochen trachtige gute
Milchkuh,
sowie
Simmentaler-
Kinde,
1 1/2 und 2jährig. Auch ist Obigem am
29. Mai ein gelber
Schnauzerrüde zu-
gelaufen und kann
gegen Einrückungs-
gebühr und Futter-
geld innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

Weiß Drudauschuh

zum Auslegen von Schränken zc. geeignet
empfiehlt das kg zu 30 & die Druderei
ds. Bl.

